

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 40

Artikel: Fragmente aus Lavaters Physiognomik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- J. Heer**, Exempelbuch oder Sammlung von Rechnungsbeispielen. I. Abtheilung. 3. Auflage. Zürich bei Schultheß 1857.
- J. J. Egli**, Sek.-Lehrer, Geographie für schweizerische Sekundar- und Bezirkschulen. Zürich bei Schultheß 1857.
- J. C. Hug**, die Mathematik der Volksschule. Ein methodisches Handbuch in 2 Theilen. Zürich b. Schultheß 1856.
- J. Egger**, Schulinspektor, methodisch-praktisches Rechenbuch für schweizerische Volksschulen und Seminarien mit circa 6000 Übungsaufgaben. 632 Seiten. Preis Fr. 4. Bern bei R. J. Wyß.



Fragmente aus Lavaters Physiognomik.

(Fortsetzung).

Stirnfalten.

Schiefe Falten in der Stirn, besonders wenn sie ungefähr parallel sind, oder scheinen, sind sicherlich ein Zeichen eines armseligen, schiefen, argwöhnischen Kopfes.

Parallel reglierte, nicht gar zu tiefe Stirnfalten, oder parallel gebrochne, findet ihr selten anderswo, als bei sehr verständigen, weisen, redlichen und geradsinnigen Menschen.

Stirnen, deren obere Hälfte mit merklichen, besondern zirkelbogenen Falten durchfurcht, deren untere Hälfte flach und faltenlos ist, sind ganz zuverlässig dumm, und aller Abstraktion beinahe unfähig.

Stirnfalten, die bei der geringsten Bewegung der Stirnhaut in der Mitte sich tief abwärts senken, sind der Schwachheit schon sehr verdächtig.

Sind die Züge stehend, tief eingegraben, sehr tief herabsinkend, so zweifelt nicht an Geisteschwäche, oder Stupidität, mit Kleinsinn und Geiz gepaart.

Merkt aber wohl, daß die talentreichsten Genies eine Linie, die in der Mitte merklich abwärts senkt, unten drei, beinahe Horizontal-Parallelen zu haben pflegen.

Verworrene, starkgegrabene gegen einander streitende Falten in der Stirn — sind immer ein sicheres Zeichen eines rohen, verworrenen, und schwer zu behandelnden Charakters.

Zwischen den Augbraunen noch eine gevierte Fläche — oder eine thorförmige, faltenlose Breite, die faltenlos bleibt, wenn um sie her sich alles roh furcht — o da ist ein sicheres Zeichen der höchsten Schwachheit und Verworrenheit.

Roh, verk, indelikat-argwöhnisch, ehrgeizig, bei manchen guten Eigenschaften sind alle — in deren Stirnen sich scharfe, verworrene, schiefe Falten formen, wenn sie, seitwärts schielend, scharflauernd, mit verschobenem Munde horchen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Erklärung.

Die Kreissynode von Konolfingen erklärt hiemit daß sie sich durch den berüchtig gewordenen Betartikel in Nr. 25 des schweizerischen Schulblattes nicht berührt findet.

Für die Kreissynode von Konolfingen:
C. Schlegel, Präsident.
B. Kurz, Sekretär.